

## Die österreichische Vaterlandspartei.

Eine sogenannte „Friedensversammlung“.

\* Wien, 8. Januar.

Es machen sich jetzt nach dem Muster der Vaterlandspartei in Deutschland auch bei uns Bestrebungen geltend, die sich gegen den sogenannten Verzichtfrieden richten und für einen Frieden mit Annexionen einreten. Viel Erfolg wird diese Agitation wohl weder in Wien noch sonst in Oesterreich haben, und auch Graf Czernin dürfte sich dadurch in seiner Friedenspolitik kaum beirren lassen. Immerhin mag davon Notiz genommen werden, daß es auch in Oesterreich solche Käuze gibt. Wir veröffentlichen nachstehend einen Bericht über eine derartige „Friedensversammlung“.

Im Einvernehmen mit dem Deutschen Volkst- rat für Wien und Niederösterreich veranstaltet der Reichsverein der Deutschen Arbeiterpartei durch Abhaltung von Versammlungen und durch

eine Unterschriftensammlung Kundgebungen für einen ehrenvollen Frieden. Zunächst wird eine große Reihe von öffentlichen Versammlungen in den einzelnen Bezirken Wiens abgehalten, von denen die erste am 7. d. auf der Landstraße stattfand und der fast Tag für Tag weitere Versammlungen folgen werden. In der Montag auf der Landstraße abgehaltenen Versammlung sprachen unter anderen Abg. Dr. Wichtl sowie der Geschäftsführer des Reichsvereins der Deutschen Arbeiterpartei Dr. Riehl und Herrnhauseintalied Dr. Battai. Im Sinne der Ausführungen der Redner wurde eine Entschloßung angenommen, nach der dem Minister des Neuhern Grafen Czernin die folgende Kundgebung übermittelt wurde:

### Die Kundgebung.

Die heute am 7. Januar 1918 zahlreich versammelten deutschen Männer und Frauen Wiens begrüßen mit Genugtuung die Aufnahme von Friedensverhandlungen mit den Völkern Rußlands, deren Friedensbereitschaft wir unseren und Deutschlands heldenhaften Truppen verdanken. Es wäre jedoch größter Undank gegen unsere Gefallenen und die namenlosen Opfer des im Felde und daheim ausdauernden Volkes, wenn der Friede uns nicht Sicherungen gegen künftige Angriffe und wirtschaftliche Vorteile für unsere erwerbslosen Stände bringen würde. Unsere Seere haben ganz Polen, Kurland, Litauen und Teile der Ukraine nicht deshalb erobert, damit jetzt dort auf Grund unsicherer, von den Westmächten beeinflusster Abstinungen von uns unabhängiger, vielleicht bald feindliche Staaten entstehen, die etwa nach Abtretung Galiziens unsere Sicherheit noch ärger gefährden als das alte russische Reich. Polen, Litauen und Kurland sind militärisch und geopolitisch mit den Mittelmächten derart zu vereinen, daß unsere Macht durch die Abtretung Galiziens nicht geschwächt, sondern als wohlverdiente Entschädigung für die durch deutsches Blut erkämpfte polnische Selbständigkeit gestärkt erscheint. Unserem Export aber müssen die neuen Staatswesen völlig unbehindert offen stehen. Das deutsche Volkstum in diesen Ländern muß sich gesichert erhalten und entwickeln können. Mit der Ukraine und Großrußland müssen solche Wirtschaftsverträge vereinbart werden, die unsere Rohstoffversorgung und unseren ungehinderten Export sichern. Die gegen Rußland gelübten Grundzüge können keine Anwendung gegenüber Serbien, Rumänien und dem Balkan finden. Die Beherrschung des Donauweges und des Ostufers der Adria, die absolute Sicherheit vor serbischen Ueberfällen sind Notwendigkeiten eines dauernden Friedens — nicht minder die Abrundung unserer Grenzen nach strategischen Gesichtspunkten gegenüber Italien. Die Westmächte jedoch müssen unsere Volkswirtschaft durch vertragsmäßige Lieferung der nötigen Rohstoffe und günstige Handelsverträge für die uns verursachten Nachteile entschädigen. Ohne

solche Sicherungen bewirchten wir eine nur kurze Friedensperiode und einen Zusammenbruch unseres Wirtschaftslebens mit allen Begleiterscheinungen für die Volksmassen. Wir erheben den schärfsten Widerspruch gegen einen Verzicht, nichta Glanzfrieden und den geschäftigen Versuch zur Forderung des Bündnisses mit dem Deutschen Reich, das von uns wahrlich mit vollem Recht ein Ansehen bis zur Durchsetzung auch seiner Forderungen verlangen kann. Wirklich energische Bekämpfung des unser Volk vernichtenden Kriegsmuchers, Brechen des tschechischen und ungarischen Hungersnotsystems sind die Vorbedingungen unseres Durchhaltens. Eine Militär- und Wirtschaftsunion mit dem Deutschen Reich und den uns anzuschließenden neuen Staaten, Stärkung der deutschen Grundlaage Oesterreichs und eine auf Grund eines guten siesarischen Friedens durchführbare soziale Gesetzgebung, das sind unsere Forderungen an eine Regierung, deren Sandlungen sich den Erfolgen des Schwertes ebenbürtig erweisen sollen.

Heute abends fand eine zweite Versammlung im 1. Bezirk statt. Morgen Mittwoch wird im 7. Bezirk eine weitere Versammlung „Gegen den Verzichtfrieden! Für einen deutschen und österreichischen Frieden!“ abgehalten werden.